Zum südostwogulischen Akkusativ.
Apprehension durch NUMERUS / KASUS

Manfred Ostrowski

0. V O R B E M E R K U N G E N

Als für die Dimension der Apprehension besonders interessant und aufschlußreich erweist sich das Genussystem des Wintu, bei DEMETRACOPOULOU-LEE 1942 beschrieben. Das Wintu unterscheidet zwischen zwei Substantivkategorien, von denen die eine (Kategorie A) keine distinkten Formen für Subjektiv (= Nominativ), Genitiv und Akkusativ kennt, während die andere (Kategorie B) diese drei Kasus unterschiedlich markiert:

(I)

	Kategorie B	Kategorie A
Subjektiv	-Ø, -^{c}	
Genitiv	-un	-Ø, -n, -m
Akkusativ	-um	

Kategorie (bzw. Genus) A wird von DEMETRACOPOULOU-LEE 'generic', Kategorie B 'particular' genannt. Aus der ausführlichen Beschreibung der beiden Kategorien bei DEMETRACOPOULOU-LEE scheint hervorzugehen, daß sich ihre Differenzierung in direktem Zusammenhang mit den beiden Prinzipien der Generalisierung und der Individualisierung innerhalb der Dimension Apprehension befindet.

Typologisch steht das Genussystem des Wintu, das auf dem Nebeneinander zweier substantivischer Flexionsgruppen basiert, dem Genussystem etwa der semitischen Sprachen gegenüber, wo die Genuskategorien in der Derivationsmorphologie verankert sind. Die altindogermanischen Sprachen nehmen hier eine Zwischenstellung ein, indem sie Maskulinum und Neutrum flexionell, Maskulinum und Femininum aber derivationell voneinander abheben:

(II)

Arabisch:	Altindisch, Altgriechisch:	Wintu:
dem unmarkierten Maskulinum steht ein mit einem Derivationssuffix versehenes Femininum gegenüber	Maskulinum und Neutrum besitzen in Nominativ bzw. Akkusativ verschiedene Flexionsendungen, das Femininum ist durch eine Stammerweiterung gekennzeichnet	die zwei Genuskategorien A und B unterscheiden sich in der Flexion von Subjektiv, Genitiv und Akkusativ

An die Arbeit von DEMETRACOPOULOU-LEE knüpft LOHMANN 1944 an. LOHMANN geht einerseits auf die funktionalen Beziehungen zwischen dem Genussystem des Wintu und der indogermanischen Maskulinum/Neutrum-Opposition ein, stellt aber auf der anderen

Seite auch Übereinstimmungen zwischen den Verhältnissen des Wintu und dem alttürkischen Ausdruck der grammatischen (nicht-lokalen) Kasus heraus.

Das Alttürkische unterscheidet Nominativ (-Ø), Genitiv (-ɨŋ, -iŋ) und Akkusativ (-ɨɣ, -ig). Zur Bezeichnung des substantivischen Attributs dienen nebeneinander Nominativ und Genitiv, zur Bezeichnung des direkten Objekts Nominativ und Akkusativ:

(III)

syntakt. Funktion	Formen
Subjekt	-Ø
subst. Attribut	-Ø -ɨŋ, -iŋ
dir. Objekt	-Ø -ɨɣ, -ig

Zur Verwendung von Genitiv und Akkusativ gegenüber dem endungslosen Nominativ ist bei LOHMANN 1944 ausgeführt: "Die charakterisierte Kasusform der 'grammatischen' Kasus hat im Alttürkischen (zum Teil auch noch in den modernen Dialekten) in erster Linie die Aufgabe, dem Worte eine größere Selbständigkeit im Satze zu geben. Sie bringt den durch das Wort bezeichneten Gegenstand als solchen zur Geltung, während die Stammform nur eine begriffliche Determination des Nomens oder Verbums darstellt, das sie als Attribut oder Objekt näher bestimmt." (S. 100) .. "In der ursprünglichen Funktion der türkischen Kasusendung liegt also jedenfalls bloß eine gewisse De-generalisierung der Wortbedeutung, Individualisierung ihres Gegenstandes überhaupt, und nicht speziell die Bezeichnung des (dem Zusammenhang nach) bestimmten Gegenstandes." (S. 101)

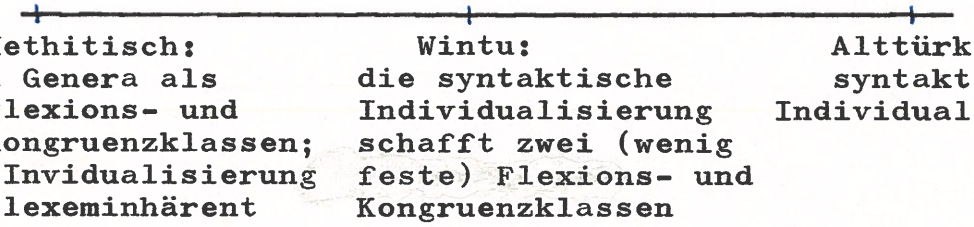
Das Gemeinsame zwischen dem alttürkischen System und dem Genus des Wintu beschreibt LOHMANN daraufhin wie folgt: "Die charakterisierten Formen der 'grammatischen' Kasus im Türkischen und die von uns damit verglichenen Formen des Wintu in Genus B stimmen also bedeutungsmäßig darin überein, daß sie gegenüber der 'Stammform' eine gewisse 'Partikularisierung', 'Individualisierung' oder Vergegenständlichung (der im Wortbegriff enthaltenen 'Qualität') zum Ausdruck bringen."

LOHMANN verweist aber gleichzeitig auf zwei wesentliche Unterschiede zwischen dem alttürkischen System und einem Genussystem wie dem des Wintu: Erstens spielt für den betrachteten Bereich die Kongruenz nur im Wintu, nicht aber im Alttürkischen eine Rolle; zweitens ist im Wintu mit der Wahl der Kasusendung eine Klassifikation, eine Kategorisierung des betreffenden Sub-

stantivs verbunden, während im Alttürkischen die Genitiv- und die Akkusativendung grundsätzlich an jedes Substantiv treten. Zwar kann im Wintu ein großer Teil der Substantive sowohl in 'generischer' als auch in 'partikulärer' Form auftreten, es gibt aber auch feste Zuordnungen von Substantiv und Flexionskategorie.

Vergleicht man miteinander das Genussystem der indogermanischen Sprachen, das Kategorisierungssystem des Wintu und das System des Alttürkischen, so wird deutlich, daß das Wintu eine Zwischenstellung zwischen indogermanischen Sprachen wie dem Hethitischen einerseits und dem Alttürkischen andererseits einnimmt: Bei der Technik KONGR. GEN./NUM., wie sie in indogermanischen Sprachen erscheint, haftet die Individualisierung am Lexem, ist ihm inhärent und weist es gleichzeitig einer Klasse zu; bei der Technik, die für das Alttürkische anzusetzen ist und die hier NUMERUS / KASUS genannt sein soll, geschieht die Individualisierung erst im Satzzusammenhang, und jedes Substantiv kann potentiell individualisiert und nicht-individualisiert erscheinen. Im Wintu ist nun mit der syntaktischen Individualisierung eine Kategorienzuordnung, eine Klassenzuweisung verbunden.

(IV)



Man kann nun Sprachen untersuchen, bei denen die Flexion grammatischer (nichtlokaler) Kasus wie im Alttürkischen und im Wintu im Zusammenhang mit der Individualisierung des Substantivs zu stehen scheint und bei denen sich Anknüpfungspunkte teils mit dem Alttürkischen, teils mit dem Wintu finden. Eine solche Sprache stellt das Südostwogulische dar. Die Unterscheidung zwischen Akkusativ und Ø-Form (Nominativ) zur formalen Repräsentation des direkten Objekts im Südostwogulischen bildet den Inhalt der vorliegenden Arbeit.

1. A K K U S A T I V U N D Ø - F O R M I M S Ü D O S T W O G U L I S C H E N

Gemeinwogulisch sind bei der Substantivflexion sechs Kasus: Ø-Form (Nominativ), Lokativ (-t), Lativ (-nə), Ablativ (-nəl),

Komitativ-Instrumentalis (-əl) und Translativ (-iɣ ~ -əj). Daneben besitzen die südöstlichen Dialekte noch einen Akkusativ auf -mə. Dieser steht für die Kennzeichnung des direkten Objekts neben der Ø-Form, wobei die genaue Verteilung von Akkusativ und Ø-Form ausführlich darzustellen sein wird.

Das Wogulische kennt (wie auch die übrigen ugrischen Sprachen) beim Verbum zwei Konjugationsreihen: die subjektive (unbestimmte) und die objektive (bestimmte) Konjugation. Bei der subjektiven Konjugation verweist die Verbform nur auf Person und Numerus des Subjekts, bei der objektiven Konjugation verweist sie auf Person und Numerus des Subjekts sowie auf den Numerus des Objekts:

(V) Stamm	Aspekt-Kz.	Num. Obj.	Pers./Num. Su.	Bed.
tåt-	-(ə)s-		-əm	"ich holte"
tåt-	-(ə)s-		-Ø	"er holte"
tåt-	-(ə)s-	-l-	-əm	"ich holte (1 Objekt)"
tåt-	-(ə)s-	-Ø-	-tə	"er holte (1 Objekt)"
tåt-	-(ə)s-	-°a-	-m	"ich holte (2 Objekte)"
tåt-	-(ə)s-	-°a-	-Ø	"er holte (2 Objekte)"
tåt-	-(ə)s-	-än-	-əm	"ich holte (mehr als 2 O.)"
tåt-	-(ə)s-	-än-	-ə	"er holte (mehr als 2 O.)"

Es besteht im Südostwogulischen eine Korrelation zwischen der Kasusform des direkten Objekts (Akkusativ bzw. Nominativ) und der Konjugationsform beim Prädikatsverb: Erscheint das direkte Objekt in der Ø-Form (im Nominativ), so wird das Prädikatsverb in der Regel nach der subjektiven Konjugation flektiert; wird das direkte Objekt in den Akkusativ gesetzt, pflegt beim Prädikatsverb die objektive Konjugation zu folgen. Nebeneinander können etwa ńęlə kwän-lēwət(ə)s (ńęl-ə "seinen Pfeil", Ø-Form, + kwän-lēwət-(ə)s-Ø "er zog heraus", 3. Sg. subjektive Konj.) und ńęlətäm kwän-lēwətəstə (ńęl-ətä-m "seinen Pfeil", Akkusativ, + kwän-lēwət-əs-tə "er zog 1 Objekt heraus", 3. Sg. objektive Konjugation) dem deutschen Satz er zog seinen Pfeil heraus entsprechen.

Die Tatsache, daß im Südostwogulischen Kasusform des direkten Objekts und Konjugationsreihe weitgehend korrespondiere

und daß der Numerus eines Akkusativ-Objekts beim Prädikatsverb aufgenommen wird, ist sicher die Folge einer Kongruenzregel. Diese Regel muß freilich sporadischen Abweichungen von dem Grundmuster Objekt im Nominativ : subjektive Konjugation und Objekt im Akkusativ : objektive Konjugation, wie sie in den Textsammlungen bei KANNISTO / LIIMOLA 1951-63 auftreten, Rechnung tragen. Da in den Textsammlungen Belege für das Nebeneinander von einem Objekt in der Ø-Form und einem Prädikatsverb in der objektiven Konjugation immer wieder begegnen, während Beispiele für das Miteinandervorkommen von Akkusativ-Objekt und subjektiver Konjugation außerordentlich selten sind, muß die Kongruenzregel den Fall Objekt in der Ø-Form : Prädikatsverb in der objektiven Konjugation offenlassen, während die Kombination Objekt im Akkusativ : subjektive Konjugation als Inkongruenz zu beschreiben ist. "Wenn das direkte Objekt eines Hauptsatzes im Akkusativ steht, erscheint das Prädikatsverb in der objektiven Konjugation", - so möchte man die Kongruenzregel formulieren.

2. AKKUSATIV UND DEFINITHEIT

Zur Verteilung von Akkusativ und Ø-Form (Nominativ) im Südost-Wogulischen führen KÁLMÁN 1976 S. 30 und LIIMOLA 1963 S. 31 aus, daß der Akkusativ auftritt, wenn das Objekt bekannt und bestimmt ist, die Ø-Form aber, wenn das Objekt unbestimmt ist. Dies scheint zunächst durch eine Vielzahl von Belegen aus den Texten bei KANNISTO / LIIMOLA 1951-63 stützbar zu sein, wo ein indefinites Objekt in der Ø-Form erscheint:

(1) tōnātl soat śelχ posə-Ø, soat śelχ sårə-Ø räwts
damit sieben Zuber Dünnbier, sieben Zuber Bier er mischte

"und so mischte er sieben Zuber Dünnbier, sieben Zuber Bier" (WV I, 38, 16f)

(2) tōnətātl sårajrəŋ pål'-låpśχ-Ø sårəps, tarəmāts
damit ein lichtes Spänchen er schnitzte, ließ hinab

"und so schnitzte er einen kleinen lichten Span, ließ ihn fallen" (WV I, 44, 8)

(3) jow-nə pātəm jowŋ oa-Ø, jow-nə
in eine Krankheit gefallenes krankes Mädchen, in eine Krankh.

pātəm jowŋ pöw-Ø jältptäχᵘ
gefallenen kranken Jungen zu heilen

"um das in Krankheit geratene kranke Mädchen, den in Krankheit geratenen kranken Jungen (bzw. die in Krankheit geratenen kranken Mädchen, die in Krankheit geratenen kranken Jungen) [gener.] zu heilen" (WV I, 94, 6f)

(4) sårt °at ǟli
Hecht nicht er fängt

"er fängt keinen Hecht (bzw. keine Hechte)" (WV I, 165, 13)

Parallel dazu lassen sich viele Beispiele aufzeigen, wo ein definites Objekt im Akkusativ steht:

(5) au-mə °at χontiləm
die Tür nicht ich finde

"ich finde die Tür nicht" (WV I, 40, 11)

(6) tətə pupi nē soajt-mə ələ-wəstə
jener Geist [von der] Frau den Verstand nahm weg

"jener Geist nahm den Verstand der Frau weg" (WV I, 115, 11)

(7) °afśχ koat-ətä-m oanə mūlt räχmtəstə
der Alte seine Hand um den Napf herum ließ streichen

"der Alte ließ seine Hand um den Napf herum streichen" (WV II, 225, 17)

(8) ōtər tor-mə sərχ-əl tə räwmtəstə
[des] Fürst[en] Kehle mit dem Schwert nun er durchschnitt

"er durchschnitt nun die Kehle des Fürsten mit dem Schwert" (WV II, 313, 17)

Oft ist ein definites Objekt im Akkusativ bereits vorher als Satzsubjekt (bzw. als Agensangabe im Passivsatz) textuell eingeführt worden:

(9) soatwojp seχᵘtəl' n°ålw wojls. ..
ein sieben Tiere habendes Rudel hinab stieg. ..

soatwojp seχᵘtəl'-mə ǟləsǟnl jåla
das sieben Tiere habende Rudel sie töteten

"ein Rudel von sieben Elentieren stieg herab" (WV I, 98, 3f)
- "sie erlegten das Rudel von sieben Elentieren" (WV I, 98, 7

(10) kurᵊm-täl wōr-pupi-nə jəwən.
von dem Drei-Klafter-Waldgeist wird zu dir gekommen.

kurᵊm-täl wōr-pupi-mə mənän l'oal'!
den Drei-Klafter-Waldgeist gehe an!

"du bekommst Besuch von dem Drei-Klafter-Waldgeist. Gehe dem Drei-Klafter-Waldgeist entgegen!" (WV I, 110, 3f)

(11) soj-jiw-ät-Ø χotäl' powtmööls, söät sos tåt
seinen Stab wo hinein er stach, sieben Elentier[e] dort

i χojät. söät sos-mə äkw-mås ju[w]
nun liegen. die sieben Elentier[e] auf einmal nach Hause

χutməsän.
er trug.

"wo er seinen Stab hineingestochen hatte, dort lagen nun sieben Elentiere. Er trug die sieben Elentiere auf einmal nach Hause" (WV II, 228, 8f)

(12) towluil kwḕrχ nomən təɣlənti. kwḕrχ-mə jal t'
sodann eine Krähe oben fliegt. die Krähe hinunter da

wåtəstə.
er rief.

"sodann flog oben eine Krähe. Er rief die Krähe herunter" (WV II, 656, 12f)

Es gibt eine Reihe von Belegen dafür, daß ein Substantiv als Objekt im Nominativ eingeführt und im weiteren Verlauf des betreffenden Textes als Objekt im Akkusativ wieder aufgenommen wird:

(13) "pöwmpöw jā̄ln̥" loåwi "kwän, mätsər səɣlə-pål'-Ø
"mein Enkel geh", sagt er, "hinaus, etwas Späne

juw-tā̊tn̥!" wiśχom-kō̄l χajtils, kepl̥-χurɣətän
bringe herein!" der kleine Junge lief, in seine Schoßsäum

äχtläɣps, juw-χaittəsā̄n,
er sammelte eifrig, brachte sie laufend hinein,

ā̊śtə el-poal-nə tōləsän. påsəŋk-jäɣ
vor seinen Großvater er warf sie hin. der Lichte Vater

səɣlə-pål'-mə təɣl'-towl' pəswələsän.
die Späne hin und her blies.

"'mein Enkel', sagte er, 'geh hinaus, bringe ein paar Späne herein!'. Der kleine Junge lief, sammelte eifrig in seine Schoßsäume, brachte sie laufend herein, warf sie vor seinen Großvater hin. Der Lichte Vater blies die Späne hin und her." (WV I, 52, 11-13)

(14) °åŋkwl-woj mənəs wōr-nə, jortlät
Baumstumpf-Vogel ging auf die Jagd, als seinen Gefährten

tåts wiś-kom-Ø. .. "jäni l'ül' woarsəm,
er nahm einen kleinen Jungen. .. "sehr schlecht ich tat,

wiś-kom-mə jåt tåtsləm."
den kleinen Jungen mit ich nahm."

"Baumstumpf-Vogel ging auf die Jagd, mit sich nahm er einen kleinen Jungen" (WV I, 109, 5) - "'sehr schlecht habe ich daran getan, daß ich den kleinen Jungen mitgenommen habe'" (WV I, 109, 9f)

(15) torɣi-ēkᵘ joχts, śäɣnəŋkwärtəŋ nē-Ø
das Uhu-Weibchen kam, eine Frau mit Stickereiverziertem Hemd

tåts. .. torɣi-ēkᵘ nē-mə sopi-mänəmtəstə.
es brachte. das Uhu-Weibchen die Frau riß entzwei.

"das Uhu-Weibchen kam, brachte eine Frau mit Stickereiverziertem Hemd." (WV II, 642, 13f) "das Uhu-Weibchen riß die Frau entzwei" (WV II, 643, 4)

(16) mätsərp mätə kom-Ø kotsän. tonmät kom-mə
irgendeinen Mann ihr habt gefunden. jenen Mann

əl-ujtəm təɣ i wojəkatsän.
versteckt habend hierher nun ihr habt euch zurückgezogen.

"ihr habt irgendeinen Mann gefunden. Nachdem ihr jenen Mann versteckt hattet, habt ihr euch nun hierher zurückgezogen" (WV II, 647, 9f)

Aus den angeführten Beispielen geht unmittelbar hervor, daß das Gegenüber von Akkusativ und Ø-Form dazu verwendet werden kann, die Opposition definit : indefinit wiederzugeben. Doch ist die Funktion des Nebeneinanders von Akkusativ und Ø-Form beim direkten Objekt sicher nicht beschränkt auf den Ausdruck des Gegensatzes definit vs. indefinit; dieses Nebeneinander von Akkusativ und Ø-Form ist vielmehr auf jeden Fall in einen breiteren Kontext zu stellen, in dem das Ausnützen des Gegenübers von -mə und -Ø zur Wiedergabe einer Definitheitsopposition beim Objekt nur eine Spezialanwendung darstellt.

Es lassen sich nämlich aus dem Konda-wogulischen Textmaterial bei KANNISTO / LIIMOLA 1951-63 auch Beispiele anführen, wo ein erstmals genanntes, unbestimmtes Objekt im Akkusativ steht:

(17) kənsχᵘ mənnät elpoalt sos-ńowl'-mə kul-ńoarŋ sę̄n kēwər-nə
bevor er jagen ging, Elentierfleisch in ein von Fischen
pon-s-tə.
schleimiges Körbchen er legte.

"bevor er jagen ging, legte er Elentierfleisch in ein Körbchen aus Birkenrinde, das von Fischen schleimig war"
(WV I, 23, 4f)

(18) ōität noalmən täŋkər-t-mə nok-kəlɣā̈nl.
auf der Wiese unten Mäuse sie wühlen hoch.

"sie wühlten auf der Wiese unten Mäuse aus dem Boden hervor'
(WV I, 98, 1)

(19) oɣm-mə lēwə-pę̄wl-nə jəχᵘ °at tā̈rətitə.
(eine) Krankheit über das Dorf Ljeva kommen nicht er läßt.

"er läßt über das Dorf Ljeva keine Krankheit kommen"
(WV I, 109, 3)

(20) oatəm-mə kwā̈l-n-nə at tā̈rətəsän.
Leute in deine Hütte nicht du hast gelassen.

"du hast keine Leute in deine Hütte gelassen" (WV I, 125, 51

(21) kā̈stā̈nl̥ sōl'ś-sow-mə kwän-°alməjəstə.
aus seiner Tasche ein Hermelinfell er zog heraus.

"er zog aus seiner Tasche ein Hermelinfell heraus"
(WV I, 169, 9)

(22) kit mę̄-mə kit wit'-mə äkwän t' jäχtitə.
zwei Länder [und] zwei Flüsse zusammen sie schneidet.

"sie schneidet zwei Länder und zwei Flüsse zusammen"
(WV I, 209, 4)

(23) °as-ōtər jäni pöw jäni tę̄t-mə
[des] Obfürst[en] ältester Sohn eine große Zirbelkiefer
nok-ńərəsəstə toarät wosətā̈tl jåt-tåtχᵘ
riß aus mit ihren Wurzeln und allem um [sie] mitzunehmen

"der älteste Sohn des Obfürsten riß eine große Zirbelkiefer mit ihren Wurzeln und allem aus, um sie mitzunehmen"
(WV II, 653, 13 - 654, 1)

(24) soat woj sęχᵘtəl'pä-m koaltəpəsän
ein Rudel von sieben Tieren er scheuchte auf

"er scheuchte ein Rudel von sieben Elentieren auf"
(WV II, 433, 1f)

(25) kᵛonɣä-m juw t' s°aŋkwltītə
ein Renntier herein er lockt durch Harfespielen

"er lockt durch Harfespielen ein Renntier herein"
(WV II, 615, 13f)

(26) towlwoil jälp-woj päri-mən°s pəl šišwä-m kontpəst
dann der Bär ging zurück und einen Hasen er traf

"dann ging der Bär zurück und traf einen Hasen"
(WV III, 85, 16)

(27) sos-mə koat-nə pättsləm
ein Elentier in [meine] Hände ich brachte

"ich brachte ein Elentier in meine Hände"
(WV III, 236, 20f)

Häufiger ist der Akkusativ beim indefiniten Objekt auch dann anzutreffen, wenn das involvierte Objekt zu zwei aufeinanderfolgenden Handlungen in Beziehung gesetzt ist:

(28) tok kəsnät woil sos-mə kontstə, koaltstə.
wie er so jagte, ein Elentier er fand, scheuchte es auf.

"wie er so jagte, fand er ein Elentier, scheuchte es auf"
(WV I, 22, 2f)

(29) täŋkər-t-mə wəsānl, n°ålw pētχᵘ
Mäuse sie nahmen, in den Kessel zu stecken

kärstəsānl.
sie richteten sie her.

"sie nahmen Mäuse, machten sie fertig, um sie in den Kessel zu stecken" (WV I, 98, 2)

(30) šåχəl-°ahšχᵘ kōt jiw-mə wojlitə, tēpl
der Donneralte wo einen Baum besteigt, durch Getreide

ponəmtāln l'əpu ĥoahəl mökəl ponəmtāln ..
belege ihn oder durch Brot, durch Mehl belege ihn ..

"wo der Donneralte einen Baum besteigt, (da) belege diesen mit Getreide, belege diesen mit Brot, mit Mehl .."
(WV I, 108, 1)

(31) äɣ kom šäχ-wit'-mə təɣ rowtlitə, tow rowtlitə.
ein Mann Milch schüttet hin, schüttet her.

"ein Mann schüttet Milch hin, schüttet sie her"
(WV I, 122, 14)

(32) mōt sēn-t°åɣl kēlp-mə wəstə, kēp-possəm-t
ein zweites Körbchen-voll Blut er nahm, im Hinterteil des Bootes

pöw-ətä-n towməstə.
seinem Sohn er reichte es.

"er nahm ein zweites Körbchen voll Blut, reichte es seinem Sohn im Hinterteil des Bootes" (WV II, 29, 7f)

(33) kit-wor-ōtər tăwt kēwər-nə moantəstə
Der Zwei-Bergrücken-Fürst in den Köcher steckte

koat-ətä-m, jorɣən-soamś-mə kwän-wəstə,
seine Hand, einen Samojeden-Pfeil er nahm heraus,

kăś-ətä-n råststə.
seinem Bruder er warf ihn zu.

"der Zwei-Bergrücken-Fürst steckte seine Hand in den Köcher, nahm einen Samojeden-Pfeil heraus, warf ihn seinem Bruder zu" (WV II, 31, 12f)

(34) sowr-pöw-m tōnătl̥ tåtlitəstə, jal-ăləpəstə.
ein Kuhjunges da er brachte, tötete es.

"da brachte er ein Kalb, tötete es"
(WV II, 452, 13)

(35) ēkwə kurəm somər-mə pētiləstə, woarləstə.
die Frau drei Barsche legte in den Kessel, bereitete sie z

"die Frau legte drei Barsche in den Kessel, bereitete sie zu
(WV II, 371, 10)

(36) kăšät wəstə ńiɣ-mə nok-ńərəsəstə.
sein Bruder nahm eine Lärche, riß sie aus.

"sein Bruder (um)fasste eine Lärche, riß sie aus"
(WV II, 654, 1f)

In verschiedenen Textbelegen wird ein neu eingeführtes, indefinites Objekt im Akkusativ das Subjekt des unmittelbar folgenden Aussagesatzes bzw. der Adressat des unmittelbar folgenden Befehlssatzes:

(37) kol'əm toal tēm wonlji. äkᵛmät
ein Auerhahn Reiser fressend sitzt. auf einmal

muj-kom-mə kontstə. tə śöwt pömts: "kᵛot, kᵛot",
einen fremden Mann er sah. da er hob an: "Kot, kot",

loåwi, "oanəm jål-ălăln!"
sagt er, "mich töte!"

"ein Auerhahn sitzt Reiser fressend da. Auf einmal sieht er einen fremden Mann. Da hebt er an: 'kot, kot, töte mich!'"
(WV I, 31, 1f)

(38) pojrəɣś t'oat' soat-low soat pupi-mə
Gottvater siebenundsiebzig Schutzgeister

sēməl mę̄-nə jål-tărətəsän. "tēpl tēp
auf die schwarze Erde ließ herunter. "das Speise essende

oatəm urilän!", loåwi.
Volk schützt!", sagt er.

"Gottvater ließ 77 Schutzgeister auf die schwarze Erde herunter. 'Schützt das Speise essende Volk!', sagte er"
(WV I, 60, 1f)

(39) nom-tōrəm .. soat-low soat pupi-mə
der Obere Gott .. siebenundsiebzig Schutzgeister

jål-tā̄rətəsän. tᵒan poali-wortkatst.
ließ herab. sie zerstreuten sich.

"der Obere Gott ließ 77 Schutzgeister herab. Sie zerstreuten sich" (WV I, 93, 1f)

(40) sowr-pöw-m tåtlitəst. śämlokˣsəst: sowr-pöw pā̄ts.
ein Kalb er brachte. er schlug es tot: das Kalb fiel hin.

"er brachte ein Kalb, schlug es tot: Das Kalb fiel hin" (WV II, 444, 6)

(41) tā̄ri-mə kᵘås såɣrəpītə jo kēlpəl låńəts.
eine Kiefer als er behackt da mit Blut sie wurde voll.

"als er eine Kiefer behackte, da wurde sie voll Blut" (WV II, 638, 11)

Wie es eine größere Anzahl von Beispielen dafür gibt, daß ein indefinites Objekt im Akkusativ stehen kann, so lassen sich aus den Texten umgekehrt auch viele Fälle auflisten, in denen ein definites direktes Objekt in der Ø-Form (im Nominativ) erscheint; das Prädikatsverb wird dabei teils nach der subjektiven, teils nach der objektiven Konjugation flektiert. Von den Belegen mit subjektiver Konjugation beim Prädikatsverb weisen 33% ein Possessiv-Suffix der 3. Person auf (wobei Belege mit Possessivum im Dual und Plural sowie Belege mit Possessiv-Suffix der 1. bzw. 2. Person von vornherein nicht mitgerechnet sind; vgl. dazu § 3). Von den Beispielen mit objektiver Konjugation beim Prädikatsverb besitzen sogar 80% ein Possessiv-Suffix der dritten Person (wieder unter Außerachtlassung der Fälle mit Possessivum im Dual bzw. Plural sowie der Fälle mit Possessiv-Suffix der 1. und 2. Person).

Betrachtet man die Belege, bei denen sich ein definites Objekt in der Ø-Form mit einer Verbform nach der subjektiven Konjugation verbindet, so fällt auf, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Beispiele das Agens des betreffenden Satzes im folgenden weitere Handlungen vollführt, bei denen aber das genannte definite Objekt nicht mehr als Patiens beteiligt ist:

(42) towl wüs njepək-ā̄t-Ø, kanšs kum-Ø, kanšs
dann er nahm sein Papier, zeichnete einen Mann, zeichnete

njē-Ø.
eine Frau.

"dann nahm er sein Papier, zeichnete einen Mann, zeichnete eine Frau" (WV I, 3, 2f)

(43) sūrəɲ-pårχ-p soj-jiw-owl-ətä-n
an das Ende seines mit einem goldenen Griff versehenen Stabes

måɣl-ät-Ø wortps, tottəmtaχts.
seine Brust er lehnte, stützte sich.

"er lehnte seine Brust, stützte sich an das Ende seines mit einem goldenen Griff versehenen Stabes" (WV I, 52, 4)

(44) ləɣn-sow mäsäps, no^{k}χə t(ə) sūms.
das Eichhörnchenfell er zog an, hinauf nun er rannte.

"er zog das Eichhörnchenfell an, rannte dann hinauf" (WV II, 614, 10)

(45) mōt k^{ʊ}ål koaləps, ləɣn-tåɣl
am nächsten Morgen er stand auf, das Eichhörnchenkleid

mäsəps, sūms, mən^{ə}s.
er zog an, rannte weg, lief.

"am nächsten Morgen stand er auf, zog das Eichhörnchenkleid an, rannte weg, lief (weg)" (WV II, 619, 13f)

(46) mən^{ə}s. juntp-tåɣl-ät-Ø nok-mäss, ɐɲt-jowt-ətä-m
er ging. seinen Harnisch er legte an, seinen Hornbogen

nok-koits. täwt-tåɣl ɲɐ̄l-Ø jåt-pons.
er spannte. einen Köcher voll Pfeile er nahm mit.

"er ging. Er legte seinen Harnisch an, spannte seinen Hornbogen, nahm einen Köcher voll Pfeile mit" (WV II, 650, 13f)

(47) ton tə woj-påtl(-mə) ɐkwə ɲermtest, täk^{ʊ} töästän
dieses Fettstück die Frau ergriff, auf ihr eigenes

ponəmtest. äɲsχ^{w} köät-Ø närmtöäls,
Eßgeschirr sie legte es. der Alte die Hand streckte aus,

päri-ɲeməmtest.
riß es zurück.

"die Frau ergriff dieses Fettstück, legte es auf ihr eigenes Eßgeschirr. Der Alte streckte die Hand aus, riß es zurück" (WV III, 80, 9ff)

(48) səri-sop-ät-Ø towtäχtli. tēm-äjn pånss.
seine Schwerthälfte er zeigt. Essen [und] Trinken er beendet

"er zeigt sein halbes Schwert. Er beendet Essen und Trinken" (WV III, 94, 16)

In verschiedenen Fällen von definitem Objekt im Nominativ und Prädikatsverb nach der subjektiven Konjugation tritt im Folgesatz ein neues Agens auf, und das Patiens dieses oder des darauffolgenden Satzes ist nicht mit dem gerade genannten definiten Objekt identisch:

(49) äk-χom χolχ-täɣl-Ø mäss, īt'-səɣr-χom
der eine Mann das Rabenkleid zog an, der Abenddämmerungsmann

wōrp-täɣl-Ø mäss, χwål-səɣr-χom
das Nußhäherkleid zog an, der Morgendämmerungsmann

səws-täɣl-Ø mäss. təɣləmləst.
das Fischadlerkleid zog an. sie flogen auf.

"der eine Mann zog das Rabenkleid an, der Abenddämmerungsmann zog das Nußhäherkleid an, der Morgendämmerungsmann zog das Fischadlerkleid an. Sie flogen auf" (WV II, 262,3f

(50) äpɣ-ə āw-Ø pöäli-wöärs.
ihr Neffe die Tür machte auf.

"ihr Neffe machte die Tür auf. - Als sie herauskam, fiel sie quer über die Schwelle. Ihr Neffe trug sie heraus .." (WV II, 594, 4)

Schließlich soll noch eine Anzahl von Belegen vorgestellt werden, wo ein definites Objekt im Nominativ mit einer nach der objektiven Konjugation gebildeten Verbform verknüpft ist:

(51) äkᵘmäśt påsəŋ säm, påsəŋ päl'
einmal seines lichten Auges, seines lichten Ohres

tənəŋ owl-ät-Ø jål pättəlītə.
teures Ende nach unten er richtet.

"einmal richtet er den teuren Rand seines lichten Auges, seines lichten Ohres nach unten" (WV I, 44, 5f)

(52) wiś-χom χontst jäɣ-ə tārᵊtäm
der kleine Junge fand den von seinem Vater herabgelassenen

nēpχ-Ø.
Brief.

"der kleine Junge fand den von seinem Vater herabgelassenen Brief" (WV I, 44, 9)

(53) wiś-χom χåjtils, joŋkp-i-χotəl-i-Ø
der kleine Junge lief, den Mond und die Sonne

juw-χaittəsa.
er brachte laufend heim.

"der kleine Junge lief, Sonne und Mond brachte er im Laufschritt heim" (WV I, 52, 10f)

(54) ton ośɣətā̈tl kē̱r-poŋkəl jā̈nt tūl'-ät-Ø ńərəmtəstə,
in jenem seinem Zorn seine hengstkopfgroße Axt er ergriff,

kiwtit, poanlit.
schleift sie, wetzt sie.

"in jenem seinem Zorn ergreift er seine hengstkopfgroße Axt, schleift sie, wetzt sie" (WV II, 519, 8f)

(55) täw mənəps us-ūtərəŋ-pē̱wl-nə, us-ūtərəŋ °ańśχᵘ
er ging ins Dorf des Stadtfürsten, des Stadtfürsten-Alten

lo-t-Ø sowr-t-Ø tulməntəsän, tåtsän.
Pferde (und) Kühe er stahl, holte.

"er ging ins Dorf des Stadtfürsten, stahl, holte die Pferde und Kühe des Stadtfürsten-Alten" (WV II, 523, 5f)

(56) juw joχts, tep-nl sā̈m-ə, ors-nl
nach Hause er kam, von der Gerste sein Korn, vom Roggen

sā̈m-ə, puti-nl sā̈m-ə, lokwäl-päŋk sowr-nəl
sein Korn, vom Weizen sein Korn, von der besten Kuh im Stal

woj-ə-Ø juw-tatsän ńöäń-i wöärsän.
sein Fett er brachte nach Hause, zu Brot er machte die Dinge

"er kam nach Hause, brachte sein Gerstenkorn, sein Roggenkorn, sein Weizenkorn, sein Spitzenrinderfett nach Hause, machte alles zu Brot" (WV III, 80, 7f)

(57) ton tūl'-ät-Ø älməjestə, mənᵊs.
diese seine Axt er nahm, ging.

"er nahm diese seine Axt, ging" (WV III, 88, 6)

(58) jowt-ə-ńāl-ə-Ø alməjəsän.
seinen Bogen [und] seinen Pfeil er erhob.

"er erhob seinen Bogen und seine Pfeile"
(WV II, 202, 9)

(59) påsəŋ-tōrəm-χom-jeɣ, je-säm pupi, χotl̥-säm
Lichter Gottvater, des Nachtauges Geist, des Tagesauges

pupi, näɣ tə jaltn̥-pöält wəɣr-ə-Ø wəχ" tə jəmtsləm,
Geist, unterhalb von dir sein Blut zu nehmen nun ich habe

wəɣr-ə-Ø wəɣləm.
angegangen, sein Blut ich nehme.

"Lichter Gottvater, Mondgeist, Sonnengeist, unter dir habe ich begonnen sein Blut zu nehmen, nehme ich sein Blut"
(WV II, 302, 9f)

(60) jowt-ə-ńal-ə-Ø us päri-tarmätsän.
seinen Bogen [und] seinen Pfeil wieder er senkte

"er senkte seinen Bogen und seinen Pfeil wieder"
(WV II, 342, 11)

Man kann nun einander die Belege für ein indefinites Objekt im Akkusativ und für ein definites Objekt in der Ø-Form gegenüberstellen und die Bedeutungsinhalte der jeweils beteiligten Lexeme miteinander vergleichen. Wenn man sich die beiden Belegguppen auf ihre semantischen Eigenschaften hin ansieht, so fällt auf, daß die Lexeme, die als indefinites Objekt im Akkusativ erscheinen, zu zwei Dritteln die Eigenschaft [+ belebt] haben, während diejenigen Lexeme, die als definites Objekt in der Ø-Form stehen, zu 90% als [- belebt] einzustufen sind. Hier muß noch unterschieden werden zwischen solchen Fällen, wo ein definites Objekt im Nominativ von einer Verbform nach der objektiven Konjugation begleitet ist, und solchen, wo ein definites Objekt im Nominativ mit einer Verbform nach der subjektiven Konjugation verknüpft ist: Für die erstere Teilgruppe beträgt der Anteil der als Objekt erscheinenden Lexeme mit der Eigenschaft [+ belebt] noch 15%, während bei der letzteren Teilgruppe die als Objekt erscheinenden Lexeme ganz regelmäßig als [- belebt] zu betrachten sind:

(VI)

	als indef.Obj. im Akk.	als def.Obj. im Nom. a) + obj. K.	b) + subj. K.
+ belebt	67%	15%	0%
- belebt	33%	85%	100%

3. DER OBJEKTSKASUS IN ABHÄNGIGKEIT VON DER POSSESSION

Um der genauen Verteilung von Akkusativ und Nominativ bei der Objektskennzeichnung gerecht zu werden, ist es nötig, gerade auch die Verhältnisse bei den possidierten Substantiven in Objekts-Nominalphrasen zu betrachten. Hier sind zunächst formal zwei Konstruktionen zu unterscheiden: (a) Possessor-Possessum-Verbindungen der Form $N_1 + N_2$ (vgl. etwa wiś-kom sop-lo-mə "den Nacken des Jungen": wiś-kom "Junge", sop-lo "Hals-Knochen", -mə Akkusativ) und (b) Phrasen, in denen das Possessum mit einem Possessiv-Suffix versehen ist, das auf den oder die Besitzer verweist (vgl. koat-ətä-m "seine Hand" und oŋkˣśemər-täwt-ä-m "sein Harzklumpenfeuer": koat "Hand", oŋkˣśemər-täwt "Harzklumpenfeuer", -ətä- ~ -ät und -ä- ~ -ə Possessiv-Suffix 3.Sg., -m Akkusativ).

Die definiten Possessor-Possessum-Konstruktionen der Form $N_1 + N_2$ in Objektsfunktion erscheinen regelmäßig im Akkusativ:

(61) ā̆k-tə sā̆m-i-mə əsəm-wit'-əl śə̆śtəɣºə.
sein[es] Onkel[s] zwei Augen mit heißem Wasser er bereibt.
"er bereibt die beiden Augen seines Onkels mit heißem Wasser (II, 233, 19-20)

(62) wiś-kom sop-lo-mə əl-såɣrəpəstə.
[des] Junge[n] Nacken er schlug durch.
"er schlug den Nacken des Jungen durch" (WV II, 601, 6)

(63) äñśχʷ ē̆kw-ät śā̆kᵘ-mə el-jäχtəpəstə.
der Alte seine[r] Frau Brust schnitt ab.
"der Alte schnitt die Brust seiner Frau ab" (WV III, 80, 12)

Demgegenüber verhalten sich die Objektsphrasen mit Possessiv-Suffix am Possessum hinsichtlich der Kasusmarkierung nicht einheitlich. Zunächst einmal lassen sich die folgenden beiden Grundregeln aufstellen: 1.) Objekte mit einem Possessiv-Suffix der ersten oder zweiten Person stehen immer in der Ø-Form (im Nominativ). 2.) Objektsphrasen, in denen das Possessum sich im Dual oder im Plural befindet, weisen ebenfalls immer die Ø-Form (den Nominativ) auf.

(64) om pos-ān-əm-Ø sar-ān-əm-Ø jälpʾläɣ räwtläɣpɣänəm.
ich meine Dünnbiere meine Biere von neuem braue.

"ich braue meine Dünnbiere, meine Biere von neuem"
(WV II, 523, 2)

(65) täw pos-än-Ø sår-än-Ø jälpʾläɣ räwtläɣpsän.
er seine Dünnbiere seine Biere von neuem braute.

"er braute seine Dünnbiere, seine Biere von neuem"
(WV II, 523, 3)

(66) wiś-nē koat-pätʻtʻ-°a-Ø towtäχtpəs°a, wiś-kom
das Mädchen ihre beiden Handflächen streckte hin, der Junge
jūpāśpəs°a.
küßte sie.

"das Mädchen streckte ihre Handflächen hin, der Junge küßte sie" (WV II, 617, 19 - 619, 1)

(67) jort-än-Ø äχts. keŋś wöärst.
ihre Gefährten sie versammelte. Rat sie hielten.

"sie versammelte ihre Gefährten. Sie hielten Rat"
(WV III, 100, 16)

Nur in denjenigen Fällen besteht für die Objektskennzeichnung hier noch die Opposition zwischen Akkusativ und Ø-Form, bei denen an ein Possessum im Singular das Possessiv-Suffix der 3. Person Singular, Dual oder Plural tritt.

Wird an das singularische Possessum das Possessiv-Suffix der 3. Person Dual oder Plural gefügt, so ist der Akkusativ offenbar nur dann möglich, wenn das Possessum die Eigenschaft [+ belebt] besitzt; aus den Texten belegbar sind zwar kāś-(ā)tən-mə "den Bruder der beiden, ihren (Dual) Bruder" und jäɣ-ānl-mə "ihren (Plural) Vater", nicht aber *kwāl-ātən-mə "ihr beider Haus" oder *kwāl-ānl-mə "ihr (Pl.) Haus" (stattdessen heißt es immer nur kwāl-ā(t)n-Ø und kwāl-ān(l)-Ø).

Wird an das singularische Possessum das Possessiv-Suffix der 3. Person Singular gefügt, so sind grundsätzlich sowohl Akkusativ als auch Ø-Form (Nominativ) möglich. Nebeneinander sind oa-tə-Ø und oa-tä-m "seine Tochter" sowie kwāl-ə-Ø / kwāl-ät-Ø und kwāl-ətä-m "sein Haus" bildbar. Akkusativ und Ø-Form kommen also beide bei Substantiven an Objektsstelle, die im Singular stehen und ein Possessiv-Suffix der 3. Person Singular aufweisen, vor; allerdings ist das quantitative Verhältnis zwischen Objekten, die im Akkusativ erscheinen, und solchen, die in der Ø-Form stehen, für die verschiedenen semantischen Bereiche nicht konstant. Bei Substantiven an Objektsstelle, die die Eigenschaft [+ menschlich] haben, beträgt etwa das Verhältnis von Akkusativ-

formen zu Nominativformen durchschnittlich 4:1, während es z.B. bei Substantiven, die Kleidungsstücke bezeichnen, im Mittel bei 1:3 liegt.

Schaubild (VII) unterscheidet 7 semantische Bereiche: 1.) Personen, 2.) Tiere, 3.) Pflanzen, 4.) Geräte und Waffen, 5.) Gefäße, 6.) Kleidungsstücke sowie 7.) Körperteile und Körperliches. Wie dargestellt ist, nimmt der Anteil der Akkusativformen von Bereich 1 zu Bereich 7 kontinuierlich ab.

(VII)

Akkusat.	4+:1	3:1	2:1	1:1	1:2	1:3	1:4+	Ø-Form
Personen	X							(1)
Tiere		X						(2)
Pflanzen			X					(3)
Geräte/Waffen				X				(4)
Gefäße					X			(5)
Bekleidung						X		(6)
Körperteile/Körperliches							X	(7)

Zu beachten ist, daß es in sämtlichen Bereichen aus Schaubild (VII) Unterschiede zwischen den Akkusativ:Nominativ-Verhältnissen der einzelnen auftretenden Lexeme gibt. Die Variation innerhalb des Verhältnisses von Akkusativformen zu Nominativformen bei den verschiedenen Lexemen der semantischen Bereiche 1 - 7 aus Schaubild (VII) wird in Schaubild (VIII) anhand einiger Beispiele vorgeführt:

(VIII)

Bereich	Akk. 4+:1	3:1	2:1	1:1	1:2	1:3	1:4+ Ø-F.
1	nē "Frau" pöw "Sohn" āk(ə) "Onkel"	ēkwə "Ehefrau"	-	noaj "Dame" oa "Tochter"	-	-	-
2	woj "Vogel"	lo "Pferd" oamp "Hund"	soat lont woant "Schwarm von sieben Gänsen"	kurəm somr "drei Barsche"	-	-	-
3	-	-	oit-lōk "Wiese"	jewtəraχ "großer Baum"	-	-	-
4	ålln-sētp-måńt "Silbergarnrolle"	kämkə "Fischreuse"	hēl "Pfeil" eńt-jowt "Hornbogen" käw "Mühlstein"	jowt "Bogen" såχrəp "Axt" käw-pål "Steinblock"	tūl' "Axt" ju(n)t^{ə}p "Nadel" soj-jīw "Stab"	kās(ə)j "Messer" tūp "Ruder"	səraj "Schwert"
5	-	-	- "Fleischnapf"	howl-oanə	pūt "Kessel"	-kurχ- "Beutel"	-
6	-	-	juntp-tāχl "Harnisch" eśl'äpkə "Hut"	kōj "Kopfbedeckung"	ju(n)t^{ə}p "Harnisch"	jälpwoj-sow "Bärenfell" s^{ə}ans-tōr "Hose"	tāχl "Kleid" kūl' "Kittel"
7	-	-	-	lel "Atem"	koat "Hand"	pålχ "Nasenschleim" wayr "Blut"	päŋk "Zahn" tūs "Mund"

Schaubild (VIII) besagt etwa, daß im semantischen Bereich (1) auf einen Beleg für pöw-ät-Ø "seinen Sohn" mindestens vier Belege für pöw-ətä-m dass. kommen, während sich die Objektsformen oa-tə-Ø und oa-tä-m für "seine Tochter" zahlenmäßig ungefähr die Waage halten.

4. O B J E K T S K A S U S U N D N U M E R U S

In diesem Kapitel möchte ich nun auf die Rolle des Numerus zu sprechen kommen. Das Südostwogulische besitzt die drei Numeri Singular, Dual und Plural. Der Dual ist durch die Endung -əɣ ~ -əj ~ -i gekennzeichnet, der Plural wird durch die Anfügung von -t gebildet.

Der Dual zeigt an, daß eine Zweiheit ein Paar bildet. So heißt kit kom einfach "zwei Männer, die zwei Männer" (kit "zwei", kom "Mann"), während (kit) kom-i als Dualform etwa mit "zwei Männer zusammen, die beiden Männer (zusammen)" zu übersetzen ist. Insofern scheint der Dual gegenüber der einfachen Verbindung aus Zahlwort und Substantiv markiert zu sein.

Sehr häufig sind im Südostwogulischen Paarbildungen in Zusammenfügung zweier Substantive. Teilweise haben diese Paarbildungen einfach die Struktur Substantiv_1 + Substantiv_2, vgl. äjn-tēnə "Trank (und) Speise", lijən-ńoχs "Eichhorn (und) Zobel" sowie jowtə-ńēlə "sein Bogen (und) sein Pfeil"; oft wird aber hinter jedes der beiden beteiligten Substantive die Dualendung gesetzt, vgl. joŋkp-i-χotəl-i "Mond (und) Sonne", ləɣn-ə-ńoχs-əɣ "Eichhorn (und) Zobel" sowie oaɣ-i-pöw-i "Tochter (und) Sohn". Bei Paarbildungen der ersteren Gruppe (also mit der Struktur Substantiv_1 + Substantiv_2) sind mir in den Texten keine Belege für Objekte im Akkusativ begegnet.

Bei den Pluralen auf -t scheint es sich um Distributiv-Plurale zu handeln; ist von einer undifferenzierten, als Ganzes gesehenen Vielheit die Rede, erscheint keine Pluralendung. An Objektsstelle stehen sich so z.B. kūl-Ø "Fisch; einen Fisch, Fische", kūl-mə "einen Fisch, den Fisch" und kūl-t-mə "Fische, die Fische" gegenüber. Durch kūl-Ø wird nur angegeben, daß das Objekt die Entität "Fisch" meint, unabhängig davon, um wieviele Einzelindividuen es geht. Die Akkusativform kūl-mə impliziert als Objekt ein einzelnes, spezifisches Individuum, während der Plural kūl-t-mə eine Mehrzahl einzelner Tiere bezeichnet.

Erscheint ein Substantiv als pluralisches Objekt, das eine Person oder ein Tier bezeichnet, so wird es in der Regel in den Akkusativ gesetzt, vgl. aus den Texten nē-t-mə "Frauen", oa-t-mə "die Mädchen", wiš-kar-t-mə "die Kinder", täŋkər-t-mə "Mäuse", aber auch pupɣ-t-mə "die Schutzgeister". Substantive, die als Objekt im Plural stehen und andere Bedeutungsinhalte besitzen, zeigen meistens die Ø-Form; der Akkusativ ist hier auch nur möglich, wenn es sich um definite Objekte handelt (belegt sind etwa səɣl-t-mə "die Späne" und səɣ-käχr-t-mə "die Quappenmägen", neben Nominativformen wie poakw-t-Ø "die Zapfen", ę̄w-t-Ø "die Türen" und ńowl'-t-Ø "die Fleischstücke").

Während das Pluralzeichen -t bei Subjekt und Objekt konsequen gesetzt ist, fehlt es in Verbindung mit den Lokalkasus (wie etwa dem Lativ) zuweilen, wenn man es vom Deutschen her erwartet hätte; ganz unüblich scheint es in Verbindung mit dem Instrumentalis und einigen Postpositionen (z.B. koitl "wie") zu sein.

5. OBJEKTSKASUS UND SPRACHLICHE ERFASSUNG DES GEGENSTANDES

Die vorangegangenen Kapitel mögen die Komplexität des Nebeneinanders von Akkusativ und Ø-Form etwas veranschaulicht haben. Nachzutragen wären einige typische Verwendungsweisen des Akkusativs wie die in Gegenüberstellungen der in den Beispielen (68) und (69) repräsentierten Art:

(68) ton-tə χurᵊm-lopt-əp pol-jiw pöält χurᵊm pol-säm-Ø
auf diesem dreiblättrigen Beerenbaum drei Beeren

tə χonts. kit pol-säm-i-Ø juw-tajəpesä, äkᵘ pol-säm-mə
nun er fand. zwei Beeren er aß, eine Beere

juw-tātitə.
er trägt nach Hause.

"auf diesem dreiblättrigen Beerenbaum fand er nun drei Beeren. Zwei Beeren aß er, eine Beere trug er nach Hause" (I, 8, 12ff)

(69) kit sos mänt tēχᵘ wotst.
an die zwei Elentiere um zu essen sie setzten sich.

jälwəl-°ańšχᵘ äkᵘ sos-mə tāk̄ᵘ wontstə tēχᵘ,
der Schrat-Alte ein Elentier selbst setzte sich zu essen,

mōt sos-nə oaɣ-i wę̄ps-i wotsäɣ.
an das andere Elentier Tochter [und] Schwiegersohn setzten sich

"sie setzten sich zum Essen an die zwei Elentiere. Der Schrat setzte sich, ein Elentier selbst zu essen, an das andere Elentier setzten sich Tochter und Schwiegersohn" (WV I, 177, 16f)

Worin liegt nun die allgemeine Funktion des südostwogulischen Akkusativs gegenüber der Ø-Form? Während die Ø-Form immer ein Solches, ein Etwas wiedergibt, weist der Akkusativ gleichzeitig a) auf ein Vereinzeltes und b) auf ein Konstantes hin. Soll ein sprachlicher Gegenstand an Objektsstelle also lediglich in seiner Qualität erfaßt werden, findet der Nominativ Verwendung; soll er auch als partikulär (diskret bzw. quantifizierbar) und konstant (spezifisch bzw. bestimmt) gekennzeichnet werden, steht der Akkusativ.

Die Verwendung des Akkusativs ist um so gewöhnlicher, je stärker die Individualität einer Entität hervortritt; daher findet sich der Akkusativ gerade bei denjenigen Objekten auf der breitesten Ebene, die Personen oder Tiere bezeichnen, und daher ist seine Verwendung bei Körperteilen und Stoffen am wenigsten ausgeprägt.

Steht ein direktes Objekt im Akkusativ, besitzt es gegenüber dem Prädikatsverb eine größere Selbständigkeit, als wenn es in der Ø-Form erscheinen würde. sårt-Ø äli "er fängt einen Hecht / Hechte" antwortet stets auf die Frage "was tut er?", während sårt-mə älitə "er fängt einen Hecht / den Hecht" sowohl auf die Frage "was tut er?" als auch auf die Frage "wen o. was fängt er?" antworten kann. sårt äl- kann als komplexe Handlung interpretiert werden, wobei äl- "fangen, töten" durch sårt näher bestimmt wird.

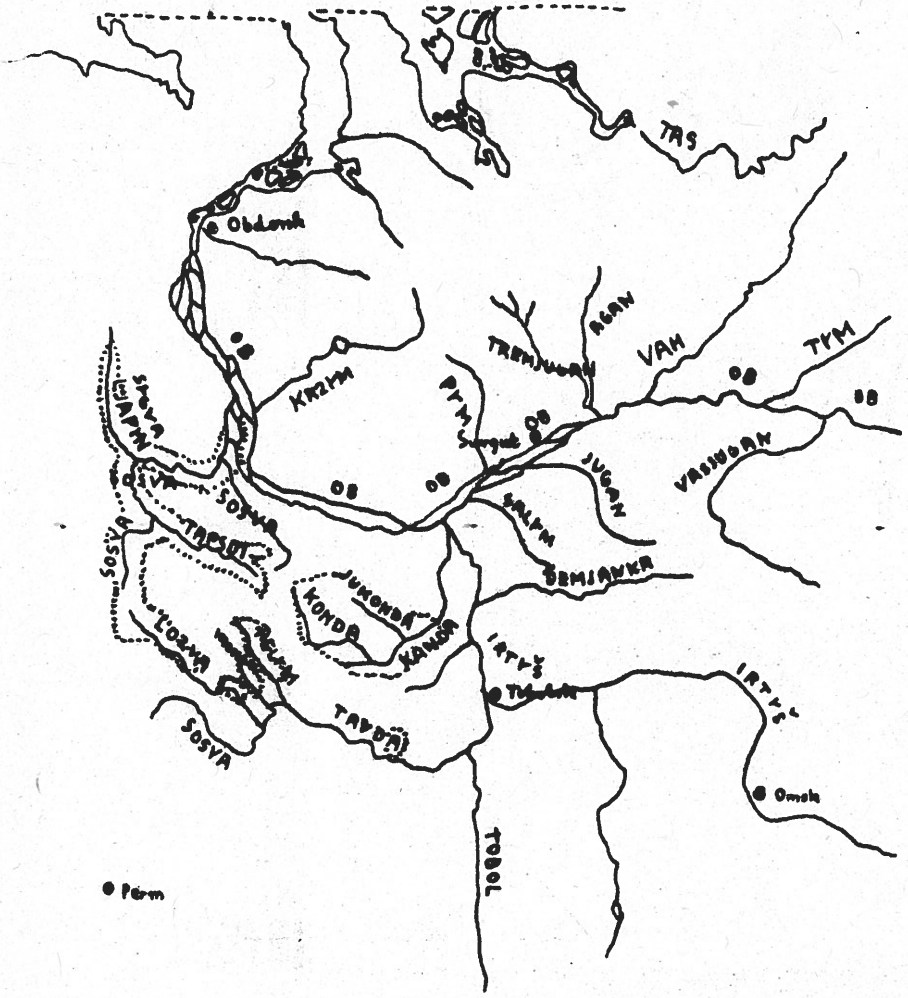
Damit, daß das Objekt durch die Anfügung des Akkusativzeichens -mə eine größere Selbständigkeit im Satz gewinnt, hängt wohl auch zusammen, daß in den subordinierten Konstruktionen auf -m, -ŋ und -p fast ausschließlich die Ø-Form erscheint.

Indefinite Objekte stehen besonders dann im Akkusativ, wenn sie im weiteren Verlauf des betreffenden Textes eine Rolle spielen; Konstanz des Gegenstands meint in diesem Zusammenhang gerade auch textuelle Konstanz, eventuell sogar Erhebung des Objekts zum "Nebenthema".

Der südostwogulische Akkusativ deckt Elementaroperationen der Dimension der Apprehension (Indikativität, Konstanz, aber auch in gewissem Umfang Semantizität) ab und läßt sich in Zusammenhang mit dem Prinzip der Individualisierung beschreiben. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Alttürkischen und des Wintu (s. Einleitung) möchte man die Opposition zwischen

Ø-Form und Akkusativ als Ausdruck einer sprachlichen Technik verstehen, für die hier die Bezeichnung NUMERUS / KASUS vorgeschlagen werden soll und die sich von der Technik KONGR. GENUS / NUMERUS, zu der es Übergänge gibt, besonders durch den syntaktischen (nicht lexeminhärenten) Charakter der Individualisierung unterscheidet.

Anhang Schaubild (IX): Die Wohngebiete der Wogulen



Dialekte der wogulischen Sprache:

(a) Nordwogulisch (Ob, Sygva, Sosva, Tapsui, Obere Lozva)

(b) Südwestwogulisch (Untere Lozva (?), Vagilsk)

(c) Pelym-Dialekt

(d) Tavda-Dialekt

(e) Südostwogulisch (Konda, Jukonda)

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

Demetracopoulou-Lee 1942, "Noun Categories in Wintu. The Generic and the Particular". KZ 67 S. 197-210

Honti, László 1975, System der paradigmatischen Suffixmorpheme des wogulischen Dialektes an der Tawda. Den Haag / Paris : Mouton

Kálmán, Béla 1965, Vogul Chrestomathy. Bloomington : Indiana University

Kálmán, Béla 1976, Wogulische Texte mit einem Glossar. Budapest : Akadémiai Kiadó

Kannisto, Artturi, u. M. Liimola 1951-1963, Wogulische Volksdichtung, Bd. I-VI. SUST 101, 109, 111, 114, 116, 134. Helsinki : Suomalais-Ugrilainen Seura

Liimola, Matti 1963, Zur historischen Formenlehre des Wogulischen. I Flexion der Nomina. SUST 127. Helsinki : Suomalais-Ugrilainen Seura

Lohmann, J. 1944, "Einige Bemerkungen zu den Genus-Kategorien des Wintu". KZ 68 S. 99-121

Palmajtis, L. 1979, "Akkuzativ i rod". VJa 4 S. 90-100

Rombandejeva, E. I. 1979, Sintaksis mansijskogo (vogul'skogo) jazyka. Moskau : Nauka